

Zeitsätze

zum Problem zeitgemäßer Druckschriftgestaltung

Von Heinrich Wieyndk

1. Die Schrift unserer Zeit kann nicht nur aus der nüchternen Sachlichkeit primitiver Formen entstehen. Unser Zeitalter sucht trotz aller Standardisierung für seine Aufgaben vielfältigen, vergeistigten Ausdruck und neue Möglichkeiten formalen Reichtums.

2. Alle Schriftgestaltung erhält ihre wesentlichen Anregungen aus den geistigen Strömungen ihrer Zeit, die stets in höherem Maße von bestimmendem Einfluß sein werden als die Technik. Wenn somit der schöpferische Künstler einem anonymen Formwillen dient, so sind traditionelle Bindungen doch nicht gleichgültig, zumal die Schrift nie in dem Maße wie andere künstlerische Schaffensgebiete unter historischen Stilvorstellungen zu leiden hat.

3. Abkehr von historischen Schmuckformen und Zuwendung zu sachlicher Formgebung hat heute innere Berechtigung, aber bei der Schriftgestaltung führt die Respektlosigkeit vor aller Tradition und die modische Sucht, gebräuchliche Alphabete durch geometrische Konstruktionen zu ersetzen, zu einer verheerenden Schriftentartung. Nicht die Schrift mit den einfachsten und gleichartigsten Buchstaben ist die leserlichste, sondern diejenige, deren ausdrucksvolle, klar unterschiedene Buchstabenformen die stärkste Bildkraft haben.

4. Da die letzte Form der Druckschrift klarer Ausdruck der technischen Entstehung sein muß, so widerspricht ihr eine Druckschriftgestaltung, die romantische Schreibzüge auf die Type überträgt und vervielfacht.